

Sport und Spiel.

Tennis drinnen und draußen.

Die Sache mit „Altheit“ Perry.

Als in den ersten Januartagen des neuen Jahres Fred A. Perry im glänzend beleuchteten Madison-Square-Garden gegen Ellsworth Vines antrat, um einen bezahlten Schaukampf auszutragen, ging damit trotz ein Tennisabstimmung zu Ende; das athletische Tennis verlor seinen größten Vertreter, der zugleich der erfolgreichste Spieler der Welt war. Im Effekt ähnelten sich die beiden Menschen, die sich nun unter den Tischnetzern in New York begegneten, sehr. Auch Vines wurde nie als Tennisspieler bewundert, wie Tilden, wie Cramm oder Godot. Freilich konnten und können diese Perry und Vines auch die Tilden und Möglichkeiten des gepflegten Spiels, wie es auch heute noch die Cramm, Crawford, Austin betreiben — aber zu allererst kommt ihnen ihre außerordentliche Kraft und die Ausdauer ihrer Muskeln zufluten.

Die vielen Zuschauer in Amerikas Metropole, die glänzende Einnahme, der rauchende äußere Erfolg — alles das braucht das Amateur-Tennis nicht zu beängstigen. Es war im Grunde nicht anders, als vor zwei Jahren Tilden und Godot sich in der Halle trafen. Dasselbe Bild, der gleiche finanzielle Triumph — es wird auch die gleiche Fortsetzung sein. Die Sensation verläuft. Profi-Tennis braucht von Zeit zu Zeit solche Sensationen. Hinter ihm aber steht die Reihe der Provinzkämpfe, des allmählich eintönig werdenden stets gleichen Rufes: Vines — Perry. Dierzig Begegnungen sind vereinbart. Man wird sich noch eine Weile interessieren, wann Perry zum ersten Male Vines unterliegt, aber nach dem Ausgang der 18. oder 20. oder 31. Begegnung wird das schon nicht mehr liegen. Die Berufsspieler mögen auf ihre Kassen kommen. Möglich, das Amateur-Tennis wird an ein paar herumreisenden Schaukämpfern nicht zugrunde gehen. Und wenn sie noch so viel können.

Cramm und Budge.

Davis, Pokal, Internationale Meisterschaften von Paris, Wimbledon, Hamburg, die großen Turniere danach — ihnen gehört das Interesse der Tennisbegeisterten in erster Linie. Doch die Feststellung kommt deshalb doch, daß mit Perrys Begegnung ein ganz neuer Beginn im Tennis gemacht wird. Der „Altheit Perry“ ist verschwunden. Und um die Vorterrerschaft im Welttennis kämpfen die besten Vertreter der zwei großen Sportnationen Deutschland und Amerika, Cramm und Budge. Die erfolgreichsten Länder der Olympischen Spiele von 1936 schieden im Sommer 1937 zu zwei großen Entscheidungen gegeneinander. Im Bore und im Tennis. Die Duplizität der sportlichen Ereignisse.

Es geht um mehr als um einzelne Spieler. Es geht um Davis-Pokal und um Wimbledon. Ein großes Tennisspiel ist angedacht.

Die Wahl des Mr. Crawford.

Man kann sich denken, daß an einen Mann wie Tad Crawford, der noch im Vorjahr von Wallis Myers würdig gehalten wurde gleich hinter Perry zu stehen, mehrfach im Laufe seines Tennisspiels die Verachtung herabtrat, gleichfalls Berufsspieler zu werden. Eine Herabsetzung, die mit kompakten Summen ankam. Aber Crawford hat immer nein gesagt. Der Vertrag, den er in diesen Wochen erneut abschloß, läßt keine Gründe erkennen.

Er verpflichtet sich und seinen großen Namen einer bedeutenden Sportartefirma. Darüber hinaus bleibt er ungebunden. Er kann, ja, er soll sogar an recht vielen Turnieren und Wettkämpfen teilnehmen. In Australien und Übersee... wo er will. Es gibt Leute, die meinen, Crawford sei klüger noch als Perry. Das mag sein, wie es will. Für uns ist eine zweite Wahl wichtiger. Die Wahl Australiens. Diese Nominierung hat bekanntlich die Wahl zwischen zwei Jüngern des Davis-Pokal-Wettbewerbs, Europa oder Amerika? Als sich die Australier im Vorjahr für USA entschieden, ging ein großes Staunen um. Wie, gleich in die Höhle des Löwen? Aber es zeigte sich, daß die Leute wußten, was sie wollten. Sie schlugen die Amerikaner auf ihren eigenen Plänen und kamen nach Wimbledon als die Gewinner der Amerikazone — im übrigen aber denkbar wenig abgekämpft. Sie waren den abgeklärten Deutschen gegenüber beträchtlich im Vorteil. Brauchten auch

nicht ständig Hartplatz und Rasen zu wechseln und es ist gar nicht ersichtlich, daß sie in diesem Jahr sich erneut für Amerika entschieden.

Ihre Lage ist etwas schwieriger geworden. Budge ist noch unerfahrener. Aber die Australier rufen sich darauf, daß auch Quist stärker denn je ist, daß Crawford immer noch etwas bedeutet, daß Mc Grath im Hintergrund steht und daß Bromwich, der Stiehmutter, über Nacht ein großer Spieler sein kann. Noch hat Amerika nicht gewonnen.

Der Start in Deutschland.

Unsere besten deutschen Spieler kommen noch in diesem Jahr in ein gehöriges Spezialtraining. Hans Rühlein hat es übernommen. Der Nürnberger, der mehrfach die amerikanische Davis-Pokal-Mannschaft trainiert hat, ist der rechte Mann. Ein Teil des Trainings wird öffentlich sein und die Berliner Tennisfreunde freuen sich heute schon darauf.

Inzwischen sind Cramm und Hentel nach Monaten der Ruhe wieder ins Geschehen gegangen. Von Cramm hörte man die nette Laune, daß er vor kurzem in dem Spiel seines heimischen Kreisliga-Vereins zwei entscheidende Tore schloß. Alte Liebhaber unserer Tennisspieler zum

Gegen die Schmeling-Hehe.

Schwere Niederlage der New Yorker Bogfisch-Juden.

New York, 14. Jan. (Zuntmeldung.) Die jüdische Bogfisch-Hege gegen den Kampf um die Bogfischmeisterschaft zwischen Braddos und Schmeling steht allem Anschein nach vor einem kläglichen Zusammenbruch. Die erste Begegnung mußten die Drahtzieher der Hege von der New Yorker Staatlichen Bogfischkommission hinnehmen, die sich am Mittwoch weigerte, zum Protekttelegramm der „Anti-Katholika“ überhaupt Stellung zu nehmen. Eine weitere wirtungsvolle Begegnung wurde Samuel Untermyer und seinem Anhang durch den Präsidenten der New Yorker „Citizens Protective League“, Kurt Mertig, erteilt. Mertig erklärte, daß die Bogfisch-Bewegung mit allen amerikanischen Ansichten über sportsmännlichen Geist und fair play in Widerspruch steht.

Wiesbadener Boger auswärts.

Bei dem am Samstag, 16. Jan. 1937, in Mainz stattfindenden Städtelkampf im Bogen Mainz gegen Ludwigschafen hatten vom Wiesbadener Bog-Klub die Kämpfer Wagner, Ed und Thomelet. Wagner tritt im Leichtgewicht gegen Münch-Ludwigschafen an, gegen den Traube beim Kampfabend in Wiesbaden ein Unentschieden erzielte. Ed startet im Weltgewicht und hat als Gegner C. Eder-Mainz. Thomelet im Mittelgewicht steht vor einem schweren Kampf, denn sein Gegner Jms-Mainz ist mit seinem orthodoxyen Stil nicht leicht zu bezwingen.

Schön/Deneef führen in Brüssel.

Die zweite Nacht

des Brüsseler Sechstagerens verlief zwar sehr jagdenreich, dennoch gab es bis zum Mittwochnachmittag kaum große Veränderungen. Die von vier Mannschaften gebildete Spitzengruppe wird von dem deutsch/holländischen Paar Schön/Deneef angeführt. Der Stand: 1. Schön/Deneef 107 P., 2. J. Loris/Debruyne 93, 3. Renaud/J. Rambit 72, 4. van Bloedoven/van Buggenout 25; eine Runde zurück: 5. Raers/Berhaegen 75, 6. Lapelle/Dagen 15; zwei Runden zurück: 7. Guetta/Olmo 37, 8. Raes/J. Broomen 23; drei Runden zurück: 9. Jald-Hanlen/Dumontet 71, 10. Degreef/Thyffens 67 Punkte.

Der „Kög“-Sti-Kurios.



In jedem Jahre ruft die NSG. „Kraft durch Freude“ zur Teilnahme an Skifahrerfahrten auf, um möglichst zahlreichen Volksgenossen die Freuden des Wintersports zu vermitteln. Daß alles getan wird, um Sportgerechte „Skifahren“ heranzubilden, zeigt dieses Bild.

(Scheris Bilderdienst, R.)

Wer will nach Düsseldorf?

„Kög“-Sonderfahrt zum Fußball-Länderkampf Deutschland — Holland.

Entgegen anders lautenden Meldungen teilt die NSG. „Kraft durch Freude“ mit, daß für den Sonderzug am 31. Januar nach Düsseldorf noch Anmeldungen angenommen werden können. Anderweit besteht selbstverständlich keine Gelegenheit mehr, diesem interessanten Spiel beizuwohnen. Die Wiesbadener Teilnehmer fahren um 6.15 Uhr ab Hbf. Mainz, und kommen um 22.44 Uhr wieder in Mainz an. Der Aufenthalt in Düsseldorf währt von 9.45 Uhr bis 19.02 Uhr. Es besteht also auch noch genügend Gelegenheit zur Befähigung Düsseldorf. Anmeldungen zum Teilnehmerpreis von 8.50 RM. (einschließlich Eintritt zum Spiel) nimmt die Kreisdienststelle „Kög“, Luisenstraße 41 (Raben) entgegen.

Spiel mit dem — anderen Ball. Bei Frohheim war es Rugby, bei Landmann Hoken, bei Cramm ist es der Fußball. Was aber das Tennis betrifft, so war Cramms Start weniger glücklich. Beim Klubkampf der Rotweissen gegen die Hamburger Klipper unterlag der Welttransfisten-Deffart ziemlich lang und langsam in drei Sätzen. Die Begegnung, die im übrigen 3:3 endete war Siege von Deffart und Hentel über Wolff und Frey brachte und einen Doppelsatz Cramm/Deffart über Deffart/Frey, liegt aber so früh im Jahr, und Hallenspieler sagen so wenig aus über die wahre Form eines Spielers, daß man sich um Cramm keine Sorgen zu machen braucht.

Es ist besser, sein Start ist matt und er ist dann da, wenn es darauf ankommt. Im Vorjahr war Cramms Start ja beinahe zu gut!

Aus der DT.

Mannschaftskämpfe der Turner im Gau Südwest.

Der für den 17. Januar in Frankfurt a. M. vorgesehene Kampftag der Turner kommt nicht zustande. Auch die Veranstaltung am 24. Januar in Birnigens findet nicht statt, da der 24. Birnigens gesperrt ist. Erst am letzten Sonntag im Januar wird in Wiesbaden ein Turnerkampf ausgetragen, an dem der Td. Wiesbaden, die Tsch. Nombach und Germania Oppau teilnehmen werden.

Der Kundenwettkampf in der Mittelstufe

zwischen der Turnerschaft Gießenheim, dem Turnverein Friedrich und dem Turn- und Sportverein „Eintracht“ wird am Freitagabend von 8 Uhr ab in der Turnhalle der „Eintracht“, Heilmundstraße 25, ausgetragen. Turnfreunde und Gäste sind willkommen.

Wiesbadener Schachmeisterschaft.

Spannender Kaktel im neuen Jahre.

Der Jahresauftakt am vergangenen Donnerstag war überraschend wie selten. Das hätte sich Ledroner nicht träumen lassen, daß er ausgerechnet gegen den Tabellenletzten Penning, der bisher noch ohne Sieg war, eine harte Niederlage erleiden würde. Und daß Kraus auch gegen Angermayer verlieren würde, hatte man nicht erwartet. Überraschend kommt auch der glatte Sieg Hordlers über Vinnmann, wenn man aus genügt gewohnt war, dem in letzter Zeit sehr erkrankten Hordler eine Chance gegen den Draufgänger aus Düsseldorf zu geben. Auch Roth, der Bewinger Feinstohls und Dr. Jungs, hatte man gegen Weigen härteren Widerstand zugetraut. Doch stand der Sieg des Altmeisters, der in dem zünftigen Damenbuenerspieler bereits im 9. Zug einen Käufer gewinnen konnte, in Frage. Dr. Jung hatte als Nachzügler in einem 48 zügigen Damenambit gegen Dietrichs leichtes Spiel, nachdem dieser im Mittelspiel aus unbegründeten Gründen einen wichtigen Zentrumsbauern preisgegeben hatte.

Bremer, der herkömmlich nur schwer abkömmlisch ist, trat gegen Wenz mit hübschiger Berichtigung an. Es spricht jedoch für seine gute Spielstärke, daß er ungeachtet der starken Zeitbedrängnis ein recht annehmbares Spiel zeigte und daß er in dem zünftigen Mittelambit erst durch unterlassenen Figurentausch in eine schwierige Lage geriet, die Wenz dazu benutzte, um auf dem ungedeckten Damenflügel die Entscheidung zu erzwingen. Durch diese neuerliche Niederlage ist nun auch Bremers Verbleib in der Meisterschaft ernstlich in Frage gestellt, wogegen Wenz wieder gute Aussichten hat. Kraus stand gegen Angermayer in einem zünftigen Damenbuenerspiel nach überlegener Spielführung klar auf Gewinn, als er durch Abtausch des letzten Turmes einen grundlegenden Fehler beging, denn nun vermochte er den Schwarzen, der mit seinen Bauern auf dem Königsflügel durchdrach, nicht mehr aufzuhalten. — Die Partie der beiden Aufstiegsleiter Vogel und Klein ging, wie üblich, durch Eingellen eines Offiziers durch den nervösen Klein im Endspiel an dessen Gegner. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß der talentierte Post-Sportler, der auch gegen Vogel wieder ein ansprechendes Können zeigte, seine Partien immer wieder durch derartig vermeintbare Fehler verliert.

Stand nach der 12. Runde: 1. Weigen 9½ P. und 1 Sp., 2. Steinbohl 8½ P. und 1 Sp., 3. Dr. Jung 8½ P., 4. Roth 7½ P., 5. Ledroner 7 P., 6. Hordler 6½ P. und 1 Sp., 7. Vinnmann 6½ P., 8. Wenz 6 P., 9. Angermayer 5 P., 10. und 11. Kreis und Bremer je 4½ P. und 2 Sp., 12. Vogel 4½ P. und 1 Sp., 13. Kraus 4½ P., 14. Dietrich 4 P., 15. und 16. Penning und Klein je 2 Punkte.

Stand nach der 12. Runde: 1. Weigen 9½ P. und 1 Sp., 2. Steinbohl 8½ P. und 1 Sp., 3. Dr. Jung 8½ P., 4. Roth 7½ P., 5. Ledroner 7 P., 6. Hordler 6½ P. und 1 Sp., 7. Vinnmann 6½ P., 8. Wenz 6 P., 9. Angermayer 5 P., 10. und 11. Kreis und Bremer je 4½ P. und 2 Sp., 12. Vogel 4½ P. und 1 Sp., 13. Kraus 4½ P., 14. Dietrich 4 P., 15. und 16. Penning und Klein je 2 Punkte.

Sport-Rundschau.

NSG. Darmstadt: Sieger im Darmstädter Hallen-Fußball-Turnier durch einen 6:3-Sieg über SV. Waldhof im Endspiel.

Universität Frankfurt war am Mittwoch in Frankfurt im Spiel um die Handballmeisterschaft der Hochschulen des Kreises Südwest gegen Universität Gießen mit 12:7 (5:3) erfolgreich.

Universität Heidelberg siegte am Mittwoch im Kampf um die süddeutsche Hochschulleichtathletik im Fußball über die Technische Hochschule Karlsruhe mit 3:2 (1:1).

Mazie Herber hat für die deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften am Wochenende in Hamburg ihre Meldung abgegeben, dagegen steht die Nennung der Titelverteidigerin Viktoria Lindbäumner noch aus.

Emmi Buhinger wurde österreichische Landesmeisterin im Eiskunstlauf vor der alad. Weltmeisterin Grete Rainer.

Stellen-
Angebote

Werbende Personen

Anstalts-Verband

Jüngerer

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kontoristin

Kaffierer

für 30 Kilometer Umgebung sofort
gekauft. Jeder und Motorist er-
forderliche Sicherheit in Form
eines Spektakels. Einmalig.
Schriftliche Vereinbarung richten
S. Hellmold, Rorward.

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Werbende Personen

Villen-Neubau

Hindenburgallee 15a
zu vermieten.
Garage, Garten, Hof, beheizbar
(auch geteilt) 2 Zim. u. 3 Zim.

Großer geräumiger Laden

neu hergerichtet, in der unteren
Bärenstraße, sofort oder später zu
vermieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Wiesbaden, Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

Groß, groß, geräum. Ladenraum

nebst Küche, dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

Mehrere geräumige Ladenräume

durchgeh. mit Lagerraum, Auf-
enthaltsraum, auch einzeln, in der
De Welpstraße, sofort oder später
preiswert zu vermieten. Näheres,
S. 3, Wagner, Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

Selbstlokal

mit Wohn- u. dach. Café-Restaur.
zu vermieten. Näheres,
Rathausstr. 18.

Auswärtige Wohnungen

Wohnung
auf dem Lande,
in der Nähe der
Vorelle, 1. Std.
vom Rhein,
3 Zim., 3 Bäder,
zu vermieten.
Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

Großer Laden

mit Nebenraum,
eventuell anliegend.
Dauer u. Büro-
raum, sofort zu
vermieten. Näheres,
Karl Witte,
Rheinstraße 7.
Tel. 27681.

2 Zim.

Im Saale Kir-
straße 11 ist ein
Zimmer zu ver-
mieten. Näheres,
S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

Piano-Atelier

zu vermieten. Als
Piano-Atelier
oder auch als
Wohnung. Näheres,
S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

2 helle Räume

1. Bertastr. 10.
Büro oder als
Wohnung. Näheres,
S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

4-Zimmer-Wohnung

große idyl. Räume, mit Etagen-
bad, Bad, Kamin, vollst.
neu hergerichtet. Dantestr. 13.
1. hies, sofort zu vermieten.
Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

8-Zimmer-
Wohnung

mit Etagenheizung, nebst Küche,
Bad und Nebenräumen, in der
oberen Rheinstraße, zum 1. 4. 1937
zu vermieten. Näheres,
S. 3, Wagner, Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

Suchen Sie eine

Wohnung?

Dann

Berthold Jacoby

Nachr. Robert Ulrich

G.m.b.H.

Hauptbüro: Tannenstraße 9.

Möbeltransport Lagerung

Tel.-Sam.-Nr. 694 46 u. 238 90

Dauerheim

für Dame oder
Herrn wird bei
beider, auch bei
Befriedigung, gegen
Darlehen u. Ver-
rechnung zu be-
sonders mäßi-
gen Preisen ge-
boten. Näheres,
S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-4-Zim.-Wohnung

mit Bad, Heizung, Kamin, dach.
auch Garage, zum 1. 3. oder
1. 4. 1937. Angebote u. S. 3, 330
an den Tagbl.-Berl.

4-Zimmer-
Wohnung

mit Bad, Heizung, Kamin, dach.
auch Garage, zum 1. 3. oder
1. 4. 1937. Angebote u. S. 3, 330
an den Tagbl.-Berl.

Wohnung

2 od. 3
Zimmer
m. Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

Wohnung

2 od. 3
Zimmer
m. Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

mit Küche u. Bad
sowie dach. Café-Restaur.
zum 1. März 1937 neu zu ver-
mieten. Näheres, S. 3, Wagner,
Rheinstraße 108.
Telefon 26586.

3-Zim.-Wohn.

Zum „Tag der deutschen Polizei“.

Zwei Jahrtausende Polizei.

Von der Polizei-Verordnung der Antike bis zur Volkspolizei des Dritten Reiches.

Von Helmuth Kofhorte, Pressereferent von General Dalwege, Chef der Ordnungspolizei.

I.

Man erzählt sich von Friedrich dem Großen, dem das heutige Polizeirecht mit geringen, rein äußerlichen Abweichungen seine Grundzüge verdankt, folgende Anekdote:

„Der König erkundigte sich eines in einem Städtchen beim Umpannen der Pferde bei den in einiger Entfernung ehrerbietig stehenden Bürgern nach den wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnissen des Ortes und stellte an einen von ihnen unermittelt die Frage: „Wie heißt hier um die Polizei?“ Der Brave hörte dieses Wort zum ersten Male. Er hielt es für die gelehrte Bezeichnung einer Viehherde, die von Zeit zu Zeit im Lande grazilte, und gab zur Antwort: „Häuten zu Gnaden, Majestät, mir bleiben hier Gott sei Dank von der Polizei verschont.“

Über eine allgemein gültige und leicht verständliche Deutung des Wortes „Polizei“ haben zu allen Zeiten schon viele gelehrte Köpfe nachgedacht. Es war der Anlaß zu häufiger Disputationen und Dissertationen, und mancher hat diese Wälder darüber geschrieben, ausgehend von der Erschaffung der Welt und dem ersten aller Kriminalfälle im Paradies, und ist dem Sinn des Polizeibegriffes im Grunde nicht näher gekommen als jener biedere Zeitgenosse des Alten Fritz.

Sogar der Königsberger Philosoph Emanuel Kant suchte in seinen metaphysischen Anfangsgründen der Rechtslehre nach einer kurzen Formel, um alles darin auszuweisen, was unter den Aufgaben der Polizei zu verstehen ist. Er erklärte schließlich, die Polizei wäre dazu da, um für die öffentliche Sicherheit, Gemächtheit und Unstörbarkeit zu sorgen. Man sieht, das Aufgabengebiet der Ordnungshüter war also damals schon umfaßend genug, und ein altpreußischer Stadtpolizist hatte demnach kein leichtes Amt, wenn er sogar dafür verantwortlich gemacht wurde, daß das Dasein seiner Mitbürger in den gewohnten Bahnen einer geruhigen Gemächtheit friedlich dahinplätscherte.

Es ist tatsächlich so, unter den ersten Menschen gab es bereits etwas wie eine Polizei. Als das menschliche Zusammenleben die Formen selbstgezügelter Gemeinschaften annehmen begann, als sich die ersten geordneten Staatswesen entwickelten, gab es schon Bestimmungen, die das Verhältnis der Staatsbürger untereinander und auch das der Bürger zum Staat regeln sollten. Da es nun die Aufgabe der alten Ägypter waren, mit denen man die Geschichte der Polizei anzufangen pflegt, aber die Griechen, die das Polizeiwesen schon verblüffend zweckmäßig organisiert hatten, das war im Prinzip dasselbe.

Die Ägypter hatten schon zur Zeit der Pharaonen eine reguläre Polizeitruppe, die sich aus körperlich

besonders kräftigen nubischen Soldaten rekrutierte. Die Ptolemäer verfügten sogar über ein Polizeikorps, das in gewissem Sinne mit unserer heutigen Gendarmarie zu vergleichen ist, in allen Teilen des Reichs stationiert war und eine ziemlich umfangreiche Gerichtsbarkeit besaß. Für diese ersten Anfänge des Polizeibegriffes war jedoch samt und sonders das eine bezeichnend, daß die Träger der Polizeigewalt gleichzeitig auch Urteile vollstreckten und Gerichtsbarkeit ausübten. Ein Vorgang, der auch bei der Polizei des Mittelalters noch häufig anzutreffen ist.

Es ist alles schon dagewesen, und wenn wir heute in einem modernen Polizeirevier zu tun haben, kommt uns wohl nicht im entferntesten der Gedanke, daß schon die alten Athener ihre Stadt in sechs Polizeireviere eingeteilt hatten und durch regelmäßige Polizeistreifen für die nötige Straßendisziplin sorgen ließen. Wir dürfen uns auch nicht wundern, daß der moderne Begriff der vorbeugenden und verhörenden polizeilichen Tätigkeit im antiken griechischen Staat durchaus nicht unbekannt war.

Die erste Polizei-Verordnung der Weltgeschichte!

Im Jahre 1901 entdeckten deutsche Gelehrte bei den vom kaiserlich verstorbenen Prof. Wiegandt geleiteten Ausgrabungen der alten hellenischen Stadt Pergamon unter Schutt und Trümmer 13 genau aneinander passende Bruchstücke einer alten Inschriftplatte. Das Material war blaugrauer Kalksandstein, der leider den Witterungseinflüssen und dem „Jahn der Zeit“ nicht so sehr standhält, wie Granit oder Marmor und ähnliche Steinarten, die in der Antike für wichtige Inschriften verwendet wurden. Als man die einzelnen Bruchstücke aneinander fügte, ergab es sich daher, daß die obere linke Ecke der Platte und ihr unterer Teil verloren gegangen waren. Trotzdem erwies sich bei näherem Studium der 82 Zentimeter hohe und 105 Zentimeter breite Stein als ein aussehendes und ungemein interessantes Dokument der antiken Kulturgeschichte.

Der Stein ist mittlerweile unter der Bezeichnung „Pergamon-Inschrift“ in der Welt der Wissenschaft eingegangen. Er enthält die erste ausführliche und überaus eingehende Polizei-Verordnung der Antike, die der Wissenschaft bekannt und erhalten ist, und man kann sagen, es ist der erste erhaltene ausführliche Polizeierlass der Weltgeschichte überhaupt. Es ist eine Verordnung von erstaunlicher Ausführlichkeit über den Dienst der städtischen Polizeibehörden des

alten Pergamon, ein bis in Einzelheiten gehendes Dienstreglement der „Politomen“, der Stadtheimer. Die Wissenschaft verfügt in der Uebersetzung dieses „hellenischen Gesetzes“ — als solches ist die Aufschrift von dem unbekannten Auftraggeber, der sie auf eigene Kosten in Stein hauen ließ, ausdrücklich bezeichnet worden — in den Anfang oder die Mitte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts.

Wer wird heute ahnen, daß der Polizeipräsident einer modernen Weltstadt schon zur Zeit der römischen Cäsaren einen Kollegen hatte, der als Stadtpfarrer mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet über Ordnung und Sicherheit in der unruhigen Freiheit zu wachen hatte. Das republikanische Rom hatte sich im Aufbau seiner Polizei stark an das athenische Vorbild angelehnt. Die Stadt war in vier Bezirke eingeteilt, denen je ein Ail vorstand. Die Polizeihochzeit im antiken Rom umfaßte Aufgaben, die an und für sich mit der Polizei im heutigen Sinne nichts zu tun haben. Dazu gehörte zum Beispiel die Instandhaltung des Wasserleitungsnetzes und der Abwasserkanäle, die Kontrolle über den Wasserverbrauch, ja sogar für die Pflege und Reinhaltung der Straßen hatte die Polizei aufzukommen. Auch die Sittenaufsicht lag in Händen der römischen Polizei, die in Überwachung ihrer Befugnisse bald sowohl das öffentliche als auch das private Leben der Bürger kontrollierte und zu einem richtigen Schnüffelsystem ausartete.

Neros Geheimagenten.

Außer dieser eigentlichen Exekutivpolizei gab es in Rom der Cäsaren schon bestimmte Spezial-Polizeien. Es gab eine Art Sittenpolizei. Sie nahm es mit ihren Aufgaben sehr genau und wachte zum Beispiel mit Feuereifer darüber, daß sich Heiden und andere Frauen mit schlechtem Ruf und laren Sitten auch nicht verbotswidrig in Säulen tragen ließen, ein Verbot, das nur den strengen römischen Matrionen zutraf. Und es gab vor allem schon eine geheime Nachrichtenpolizei, den Vorläufer der späteren Geheimpolizei, die im politischen Leben des römischen Imperiums eine außerordentlich mächtige Rolle zu spielen hatte. Wie schon aus ihrer Bezeichnung hervorgeht, hatte die Nachrichtenpolizei in erster Linie den Briefverkehr zu überwachen. Kaiser Nero hatte diesen Spiegelsystem zu höchster Vollendung entwickelt mit dem Erfolg, daß die schlauesten Römer sich bald in ihrer Privatkorrespondenz aller möglichen Geheimnissen bedienten und wichtige politische Informationen schon hiifert weitergaben. Nero kann jedenfalls den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die ersten Geheimagenten in Polizeidiensten planmäßig beschäftigt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)



**ALBRECHT
SCHOENHALS**
der kultivierte Liebhaber

und

**TRESI
RUDOLPH**
die großartige Sängerin
und Schauspielerin

in dem neuen Tobis-Rota-Film

Intermezzo

Tresi Rudolph! Eine herrliche Sängerin und Schauspielerin ist für den Film entdeckt worden. Tresi Rudolph ist ein Wunder an Begabung. Der Film „Intermezzo“ ist ihr Sprungbrett in den Welttrium.

Ein lebenswürdiger Film — ein lebenswürdiges Darstellerpaar

AB MORGEN
4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Monta 4.00, 6.15, 8.30 Uhr letztmals
BURGTHEATER

UFA-PALAST

PLAKATE mit reichlich Aufträgen auf Papier u. Tapete vorräthig
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Walkhalla
Heute Donnerstag:
Kappen-Abend
mit
Schlachtfest
Büttenrednern und Ueberraschungen

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen, Sie finden vieles, das Sie interessiert!

APOLLO
Marta Eggerth in
„Wo bin
Luecke finyt“
mit
Lucie Englisch, Rudolf Karl,
Hans Söhnker u. a. m.
Anfang: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

H. Maus
Messerschmiedemeister
schleift alles
Friedrichstraße 55

Winter-Gesellschafts-Reisen

15 Tage Dolomiten

Nova Levante (Welschnofen) 1200 m

vom 7.—21. Februar **RM. 132.-**

Anmeldungsschluss 21. Januar

Bei Durchführung mit der Bahn:

III. Klasse **RM. 147.-**II. Klasse **RM. 172.-**

12 Tage Rappahannock

(bayr. Allgäu) 900-1600 m

vom 31. 1.—11. 2. 1937 **RM. 82.-**

12 Tage Tiflis

(bayr. Alpen) 800-1800 m

vom 31. 1.—11. 2. 1937 **RM. 91.-**

Bitte verlangen Sie ausführliche Prospekte

Wiesbadener Autoverkehrsgesellschaft m. b. H.

„Blau-Weiß-Verkehr“

Wilmanns-Theaterkolonne

Bahnhofstraße 28

(im Verkehrsmittel) Tel. 28001

Telefon 28000

Niederlage: **Zigarren-Schlink**

Michelsberg 15

Telefon 28528

Zur „Grünen Woge“ nach Berlin

mit dem Verwaltungsausschuss der Reichsbahndirektion Mainz. Einreise ab Wiesbaden Hbf. am 30. Januar 1937, 8.22 Uhr, an Berlin Hbf. am 30. Januar 1937, 18.14 Uhr. Rückfahrt ab Berlin Hbf. am 3. Februar 1937, 11 Uhr, an Wiesbaden Hbf. am 3. Februar 1937, 20.30 Uhr. 50 % Fahrpreismäßigung. Durchgangswagen 2. und 3. Klasse. Bequem. Billig. Schnell. Zimmerbelegungen nehmen die Ausgabestellen und amtlichen Reisebüros entgegen. Der Preis für vier Übernachtungen beträgt pro Bett in außerordentlichem Hotel, Frühstück und Bedienung 20 RM. und 23 RM. Der ermäßigte Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Wiesbaden Hbf. in der 2. Klasse = 14 RM. in der 3. Klasse = 23.40 RM. Ausgabestellen kostenlos abgegeben. S. a. Ausgänge auf allen Bahnhöfen und Mainz, den 9. Januar 1937.

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Mainz.

150 H... Was soll man tun?

Sie brauchen nicht zu verzweifeln, wenn Ihnen aus dem Spiegel Doppelgänger, dicke Arme und breite Hüften entgegenstehen. Sie brauchen auch keine Hungerkuren zu halten, sondern nur den tausendfach bewährten Richter zu trinken. Das letzte Fett verschwindet immer mehr, leicht beschwingt erkennen Sie sich neuer Schicklichkeit und Jugendfrische. Aber bitte nur das Schöne.

Dr. ERNST RICHTERS Fruchtsüßkräutertee
AUCH IN TABELLETFORM, DRINK-TABLETTEN

Roman von Hans Meyer

Gesamtwert für die Spaltung; $\bar{y}$. Wert: in Klammern. —

und Hering von E. Schellenberg) des Geschichtsfreund in Wiesbaden

(continued from page 60)

Wenn er Peter Kroll etwas getan hätte, wenn er ...
Der Kroll brach den Stillsitz, mit Gabe, die
traut hatte. Aber es dachte sie nicht. Es dachte ihr
nach mehr ihre innere Abgespanntheit zum Bewußtsein.
Wie ein Schiefer lagte es sich über ihre Augen, die
Wände des Zimmers verließen ihre helle Farbe, bildeten
sich in netzigen Grau ...
Der letzte Gedanke war: Ich muß Peter Kroll haben,
dann war nichts mehr da, was alles verstanden, was sie
dachte und wollte.

Peter Kroll wachte nicht, es war Tag aber Nacht war.
Der Raum, in dem er lag, war völlig dunkel. Seine
Augen, die sich schon langsam geöffnet hatten, vernahmen
doch nichts weiter zu erkennen als glatte Steinwände
und einen kleinen leuchtenden Fleck, hinter dem wahr-
scheinlich das Fenster lag.

Er konnte sich kaum rühren. Jeder Versuch, sich auf-
zurichten, schmerzte. Der Kopf, der Kroll hatte, hatte
die seine eingeschläfert, daß jede Bewegung Schmerzen
verursachte.

Hunger quälte ihn. Und Durst. Aber beides war
noch zu ertragen.

Unendlich war, je länger er hier lag, wurden die
Gedanken. Was würde ihm sein. Was gegen ihn selbst,
daß er so dumme war, in diese Falle zu tappen, daß er
sich bestimme ließ, mit Jod Osen verhandeln zu
wollen.

Er hätte sich fragen lassen, daß ein Lump, der den
Gefährten Kroll in der Stube liegen ließ, zu
einem anderen Gefährten läßt.

Er würde sich nicht mehr, als hier herzu-
kommen. Keine Nacht der Welt würde diesem Jod
Osen retten vor der Wertschätzung.

Da zu liegen, sich selbst an ihn heranzuwagen. Wollte
er durch andere befragen.

Was ein Schill wollten sie ihn bringen und warum
auf hoher See verschwinden lassen?

Wie kamen diese Leute zu einem Schiff?

Wenn der letzte dieser Schiffe ihn übernahm und
bereit war, ihn über Bord setzen zu lassen, müßte er
doch mit ihnen unter einer Decke reden.

Immer wieder verfluchte Peter seine Hände aus der
Festung zu befreien und machte immer von neuem
einstellen, daß es vergebliche Mühe war.

Wie lange lag er hier schon?

Schon, schon Stunden? Oder noch länger?

Er mochte es nicht.

Er lag wieder still. Die geliebte Hand an den
Handgelenken brannte.

Währenddessen war es um Ellen starr.

Wohin Kroll sie eigentlich in dieser ganzen Sache
spielte, das ihm nicht klar. Sie kannte doch unmöglich
genügt haben, daß Jod Osen die Wache hatte, ihn auf
einem eine Weile vollständig zu machen.

Er lag immer wieder das jenseitige, vergebliche
Schiff Osen vor sich, das so ganz und gar Spiegel
ihres ganzseitigen inneren Willens war.

Er war sehr sehr denn je davon überzeugt, daß
genügen ihm und Jod Osen ein Zusammenhang be-
stehen müßte, aber daß sie eine ihre Hand geboten haben
hätte, ihn in diese Falle zu locken — gegen diese An-
nahme konnte er alles in ihm auf.

Es geht so gar nicht zu dem Willen, das sich ihm
formte.

Wenn er müßte, daß man ihn hier gelassen hat,
daß man vor ihm, ihn eine viel größere Tugend
in den Götzen Osen zu setzen, als sie um ihn und so
belegt war, wie sie es überhaupt um diesen Jod
Osen war?

Ein Willen brauchen sich ihn aufzuheben. Schritte
famen die Treppen hinunter. Neben dem dem Keller-
raum, in dem er lag. Die Tür wurde geöffnet, ein
Mädchen trat ein.

Der Kroll trat ein.

Wo, wie bekannt hat die Gabe, mein Junge?

Peter Kroll antwortete nicht.

O'Callin wandte sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Stille Peter Kroll hat.

Dem ersten die Kette ein. Durch die brutale Zelle-
lung war der Kroll in die Straße getrieben. Un-
möglich erst lächelte er, wie Leben durch die seine rann.

Er machte ein paar Schritte, taumelnd und unbe-
halten. Dann ging es.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Der Kroll schaute sich um. Der Kopf schmerzte aus,
mühte sich bücken, um nach die Tür zu kommen, beugte
sich nieder und lächelte die Straße an den Himmel.

Es flieht das Leben.

Es hat der Bilder viele.
Die können auch entstehen
und wie im letzten Spiel
es uns verbleiben.

Die weißen Raben wehen,
und durch, durch, durch,
Die letzten einplagen
Dann haben Kämpfe wert.

Was hat mal schmerz gelitten —
Berührt es uns doch nicht.
Die Schatten zu bewegen
Nicht selbst nach des Bild!

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

Es flieht das Leben weiter —
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.
Dann ist mal noch der Bild.

„Wieder noch!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

„Ob du nicht bist!“ flüchte Christian, seine Stimme
klang, als ob er im Traum spräche.

Der Koffer aus Deutsch-Südwest.

Ein Erlebnis aus der Zeit des Diamantenfischens.
Von Gert Döhr.

Es war in Deutsch-Südwestland im Jahre 1909, als
genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1910

genau das Ereignis, das den 20. März 1